

Choreographie

Elisabeth
Schilling

Musik

Pascal Schumacher, basierend auf einer
De- und Rekonstruktion von Sergei
Rachmaninows 2. Klavierkonzert, unter
Einbeziehung von Elementen der
Plant Philharmonic.

SENSORIAL

WAS

WÄRE,

WENN

WIR

DIE

W

E

L

T

SO

FÜHLEN

KÖNNTEN

WIE

PFLANZEN?

SYMPHONIES

KÜNSTLERISCHES 04-05
PROJEKT

DAS STÜCK IN BILDERN 08-09

IM GESPRÄCH MIT 10-13
ELISABETH SCHILLING
UND PASCAL SCHUMACHER

DAS WORT AN DAS PUBLIKUM 14-15
PRESSE UND ZUSCHAUER

DAS STÜCK AUF TOURNEE 16

MIT DEN PUBLIKA 17-20

FRÜHERE ARBEITEN 21-22

PROJEKTTEAM 23-34

KONTAKTE 32

ANHANG: TECHNISCHES 32
DATENBLATT

KÜNSTLERISCHES PROJEKT

Was wäre, wenn wir die Welt so fühlen könnten wie Pflanzen? In Sensorial Symphonies begibt sich Elisabeth Schilling, Associate Artist der Les Théâtres de la Ville de Luxembourg, auf ein radikales Experiment – welches unsere Wahrnehmung der Existenz neu gestaltet. Vor der Kulisse von Sergei Rachmaninows ikonischem Klavierkonzert Nr. 2 – neu interpretiert und verwoben mit einer zeitgenössischen Komposition von Pascal Schumacher sowie den organischen Klängen der Plant Philharmonic – entfaltet sich ein Werk, das ebenso ambitioniert in seinem Umfang wie filigran in seiner Umsetzung ist.

Sensorial Symphonies lädt das Publikum zu einer immersiven, multisensorischen Reise ein, in der Pflanzen keine bloßen dekorativen Metaphern sind, sondern aktive Protagonisten, die mit ihren komplexen, miteinander verbundenen Systemen die Bühne einnehmen. Die Choreografie ehrt die Weisheit des Pflanzenlebens – seine symbiotischen Beziehungen, seine Widerstandskraft und seine grenzenlose Anpassungsfähigkeit – und fordert uns auf, unseren Platz in einem gemeinsamen ökologischen Gefüge neu zu überdenken.

Das Stück geht über eine anthropozentrische Erzählweise hinaus und feiert Pflanzen sowohl als Subjekte als auch als Mitwirkende. Durch Berührung, Duft, Design, Sound und Bewegung werden wir ermutigt, nicht nur zu sehen, sondern auch pflanzlichem Leben nachzuspüren – und damit Aristoteles' Vermächtnis herauszufordern, das Pflanzen auf die unterste Stufe des Seins reduzierte. Dies ist eine Politik der Wahrnehmung, ein Plädoyer für eine Aufwertung der natürlichen Welt in unserem kollektiven Bewusstsein.

Auch musikalisch beschreitet das Werk neue Wege. Schumachers Komposition verbindet Rachmaninows unverwechselbare emotionale Tiefe mit minimalistischen, organischen Klängen pflanzlicher Herkunft. Der scheinbare Gegensatz zwischen Rachmaninows leidenschaftlicher Romantik und den subtilen, nicht-menschlichen Frequenzen der Plant Philharmonic erschafft eine

Klanglandschaft, die so vielschichtig und komplex ist wie die Ökosysteme, die sie zu evozieren versucht. Die Kontraste sind bewusst gewählt – sie fordern uns heraus, Virtuosität neu zu denken: die Meisterschaft menschlicher Kunstfertigkeit im Verhältnis zur leisen, aber ebenso exquisiten Ausdruckskraft des Pflanzenlebens.

Von einem rein weiblichen Ensemble getanzt, spiegelt die Choreografie die nicht-hierarchischen, relationalen Strukturen der Pflanzenwelt wider. Die Tänzerinnen bewegen sich mit einer Fluidität, die der verteilten Organisation von Pflanzen entspricht – sie formen Muster des Austauschs, des Miteinanders und der Wechselseitigkeit. Gruppensequenzen entfalten sich wie Ökosysteme – voneinander abhängig, dynamisch und voller unsichtbarer Kräfte.

Doch Sensorial Symphonies scheut sich nicht vor den Widersprüchen, die es untersucht. Das Theater – ein menschengemachter Raum – steht in starkem Kontrast zur ungezähmten Vitalität der Natur. Elisabeth Schillings Werk umarmt diese Spannung und fragt, wie die langsame, weitläufige Zeitlichkeit der Pflanzen innerhalb der Dringlichkeit einer Live-Performance Ausdruck finden kann. Wie kann die Grenzenlosigkeit der Natur in den Rahmen eines Theaters gefasst werden? Diese Fragen, die in der Struktur des Werkes verwoben sind, fordern uns auf, unsere eigene Entfremdung von der natürlichen Welt zu hinterfragen.

Durch das vielschichtige Zusammenspiel von Musik, Bewegung und sensorischem Design verweigert sich Sensorial Symphonies einer einfachen Interpretation. Stattdessen lädt es zu einer tiefgreifenden, fast haptischen Auseinandersetzung mit seinen Themen ein. In Elisabeth Schillings Händen wird der Tanz zu einer ausgelassenen Musik der Natur – eine Erforschung, eine Transformation, eine neue Art, die Welt zu erfahren. Dies ist nicht nur eine tiefgründige Performance – es ist ein Akt der Wiederaneignung.

KÜNSTLERISCHE ABSICHTSERKLÄRUNG



LIEBE ZUSCHAUERIN, LIEBER ZUSCHAUER, LIEBE KUNSTFREUNDIN, LIEBER KUNSTFREUND,

Vielen Dank für Ihr Interesse an Sensorial Symphonies.

Sensorial Symphonies ist ein Werk, das mehrere Jahre in der Entstehung war – eine Arbeit der Liebe, die zwei meiner lang gehegten Leidenschaften vereint: die überschäumende Musik von Sergei Rachmaninow und die reiche, oft übersehene Welt der Pflanzen.

Der Samen für diese Kreation wurde in dem Wunsch gepflanzt, die Musik von Rachmaninow in einem zeitgenössischen Kontext zu erforschen, ein Traum, den ich seit meiner Jugend hege. Gleichzeitig wuchs eine weitere Faszination heran: die Klänge der Pflanzen. Ich traf auf sie erstmals bei einem Konzert der BBC Proms, dem renommierten klassischen Musikfestival in London. Als Tanzstudentin hatte ich das Privileg, John Cage's Kompositionen zu hören, die Pflanzen einbezogen – ein Erlebnis, das einen bleibenden Eindruck hinterließ.

Aber wie könnte man Rachmaninow und das geheimnisvolle Reich der Pflanzen zusammenbringen? Und darüber hinaus, wie begegnen wir Pflanzen als empfindungsfähige Wesen, und nicht als stille Objekte – eine Art, die in unserer Kultur oft vernachlässigt, unterbewertet und objektiviert wird?

Wir haben weitgehend vergessen oder nehmen es als selbstverständlich hin, dass von den Pflanzen unser Atem, unser Essen, unsere Möbel, unsere Bücher, unser Schutz, unsere Medizin und unsere Inspiration kommen. In einer von Konsum und Nutzen getriebenen Kultur werden Pflanzen oft nur im Hinblick darauf gesehen, wie sie „uns dienen“ können. Denken Sie nur an die Art und Weise, wie wir den Regenwald als „die Lungen der Welt“ bezeichnen – als ob sein einziger Zweck darin bestünde, das von uns produzierte CO₂ aufzunehmen.

Emanuele Coccia schreibt: „Die Welt ist vor allem das, was Pflanzen daraus gemacht haben. Sie sind die eigentlichen Schöpfer unserer Welt, obwohl dieses Schaffen deutlich anders ist als jede andere Tätigkeit des Lebens.“

Und genau dieses „deutlich andere“ Dasein fasziniert mich als Künstlerin. Künstlerische Ausdrucksformen öffnen Türen zu anderen Formen von Denken, Empfindung und Erfahrung.

Könnte der Tanz – flüchtig, verkörpert und intuitiv – die ideale Kunstform sein, um die Pflanzenwelt zu begegnen?

Eine der zentralen Inspirationsquellen für Sensorial Symphonies war der Philosoph Michael Marder und sein einflussreiches Buch Plant-Thinking. Darin verweist er auf das portugiesische Wort „desencontro“ – ein wunderschön unübersetzbares Wort, das auf ein knapp verfehltes Treffen hinweist, auf eine Divergenz zwischen Wesen, die auf unterschiedlichen Wellenlängen existieren. Es spricht von der Schwierigkeit – und der Poesie – der Verbindung über Arten hinweg, über Arten von Sein, über Arten, die die Welt erfahren.

Pflanzen laden uns ein, die Welt anders zu denken, zu empfinden und zu erleben. Diese Einladung liegt im Herzen von Sensorial Symphonies. Aus ihr entsteht eine tiefere Untersuchung: die Frage des „Wir“.

Eine Blume ist kein einzelnes, abgeschlossenes Wesen, sondern eine Konstellation von Blüten, von denen jede eine gewisse Unabhängigkeit besitzt, aber zusammengebunden ist. Durch ihr modulares Wachstum und ihre radikale Offenheit gegenüber ihrer Umgebung erschüttern Pflanzen unser Verständnis von Individualität. Sie wachsen in Modulen, offen und durchlässig,



verwandelt von Wasser, Wind, Erde und Licht. Eine Pflanze hat keinen klaren Anfang oder Ende: Sie ist immer im Austausch, transformiert von dem, was durch sie hindurchgeht, auch während sie ihre Umgebung wiederum verwandelt.

Das Sein der Pflanzen – ihre Art des „Mit-Seins“ – war eine leitende Inspiration. Das Pflanzen-Sein ist nicht durch Individualität definiert, sondern durch Beziehung. Nicht als isolierte Entitäten, sondern als das, was manche als kollektives Wesen bezeichnet haben: ein Zusammenschluss von Vielheiten, von Koexistenz, von Geselligkeit.

Es stellen sich Fragen: Was ist dieses Mit-Sein? Ist es ein „Wir-Sein“? Wo beginnt es, und wo endet es? Ist es möglich, sich ein „Wir“ vorzustellen, das nicht von Inklusion oder Exklusion abhängt?

Wie Héctor Peña vorschlägt: „Die Synonymie von ‚Vegetalität‘ und ‚Wir-Sein‘ zu postulieren, bedeutet nicht zu behaupten, dass die wahre Form der Pflanzen ‚Wir‘ ist oder dass jedes ‚Wir‘ pflanzenähnlich sein muss. Im Gegenteil, so wie Pflanzen nicht einmal ihre eigene wesentliche Vegetalität aneignen, sondern sie mit uns teilen – uns mit ihnen, mit anderen Tieren und mit dem Kosmos selbst zu ‚Wir‘ machend – ebenso wird das ‚Wir‘, jenseits jeder Form von Individualität, zum Bewusstsein oder Gefühl einer ‚Multi-‘ oder ‚Pluri-Dividuation‘, die verwest, wächst, Früchte trägt und zur Geburt kommt ohne Ende.“

In diesem dynamischen Geist, in dem, was Michael Marder „ein rhythmisches Wenden des sich Veränderten in das Verändernde“ nennt, wird die Realität selbst zu einem gemeinsamen Raum, gewebt aus Beziehungen, in denen alle Seiten durch ihre Begegnung verwandelt werden. Wirklich an der Realität teilzunehmen bedeutet, in diese Gegenseitigkeit einzutreten – eine, die greifbar, physisch und verkörpert ist, wie Andreas Weber uns erinnert.

Ich lade Sie ein, in diese Welt einzutreten – geformt durch Ihre Wahrnehmung, Ihre Erfahrung und Ihre Vorstellungskraft ebenso wie durch unsere kreative Arbeit.

So viele Menschen haben unermüdlich daran gearbeitet, dieses Erlebnis lebendig zu machen. Mein tiefster Dank gilt unseren Produzenten, Les Théâtres de la Ville, für ihren Glauben an das Werk; unserem administrativen und Backstage-Team; den außergewöhnlichen künstlerischen Kollaboratoren; und vor allem Ihnen, unserem Publikum.

Dieses Werk lebt durch Ihre Wahrnehmung. Es lebt durch unsere gemeinsame Begegnung.



DAS STÜCK IN BILDERN

» Die Tanzsprache von Elisabeth Schilling ist im Allgemeinen die sensibelste Feinzeichnung. (...) In einer einzigen Geste scheint sich eine ganze Seele zu externalisieren.

«
Eva-Maria Reuther, *Tierischer Volksfreund*



» Schilling's neuestes Werk besiegelt einmal mehr ihren Status als Vertreterin des reinrassigen zeitgenössischen Tanzes.

«
Kelly Apter, *The List*

INTERVIEW MIT ELISABETH SCHILLING & PASCAL SCHUMACHER VON EVA MARTINEZ

Elisabeth, erzähl uns, wie du Pascal kennengelernt hast und wie diese Zusammenarbeit zustande kam.

Ich habe Pascal zum ersten Mal im Jahr 2021 durch eine Empfehlung von Tom Leick-Burns kennengelernt, dem Direktor der Théâtres de la Ville de Luxembourg. Das war der Ausgangspunkt unserer ersten Zusammenarbeit – und vieler weiterer, die folgen sollten. Im Laufe der Jahre habe ich Pascal als einen äußerst kreativen, klugen und einfühlsamen Künstler kennengelernt, der sich durch ein starkes Gefühl von Professionalität auszeichnet. Vor allem aber ist er ein wahrer Teamplayer: Jede Entscheidung, die wir treffen, ist eine gemeinsame. Wir hören einander aufmerksam zu, teilen Ideen und Intuitionen, und gemeinsam finden wir den richtigen Weg nach vorn.

Beruflich teilen wir vieles – Arbeitsethik, ästhetisches Empfinden und einen spielerischen, experimentierfreudigen Geist. Es brauchte ein wenig sanfte Überzeugungsarbeit, um ihn dazu zu bringen, mit mir an Rachmaninow und Pflanzen zu arbeiten, aber am Ende – trotz der offensichtlichen Herausforderung, solch unterschiedliche Klangwelten zu vereinen – denke ich, dass der Prozess für uns beide bereichernd war.

Pascal, warum hast du dieser Zusammenarbeit zugestimmt, und was war für dich an diesem Vorschlag interessant?

Wie Elisabeth richtig angemerkt hat, musste sie mich tatsächlich erst überzeugen, denn Rachmaninow war mir nie besonders nah. Nicht etwa, weil seine Musik an Qualität mangelt – im Gegenteil –, sondern weil ich sie oft zu pathetisch, zu episch, zu romantisch finde – zu schwer für meine eigenen Empfindungen. Was mich schließlich neugierig machte, war jedoch die Tatsache, dass sie nicht nur vorschlug, die Partitur um neue Ebenen und Perspektiven zu

erweitern, sondern auch meine Idee voll und ganz annahm, das Konzert zunächst zu dekonstruieren und dann neu zu erfinden.

Mit dem Schlagzeuger Galdric Subirana von United Instruments of Lucilin an Bord und der Freiheit, das Werk mit Fantasie, Weite, Verspieltheit und sogar mit unerwarteten Pflanzenklängen neu zu gestalten, wurde das Projekt zu einem Abenteuer, auf das ich mich mit Begeisterung einließ. Und – um ganz ehrlich zu sein – es war während ihres himmlischen, exquisit zubereiteten Fünf-Gänge-Menüs, dass sie mich schließlich dazu brachte, Ja zu sagen.

Elisabeth, als Choreografin hast du eine besonders enge Beziehung zur Musik. Kannst du uns mehr über die Rolle der Musik in deiner bisherigen Arbeit erzählen? Und was ist diesmal bei *Sensorial Symphonies* anders?

Musik ist – neben der Natur – definitiv meine größte Inspirationsquelle. Seit 2008 erforsche ich (fast schon obsessiv) Texturen und Rhythmiken, hauptsächlich im Klang (aber auch in anderen Sinneswahrnehmungen), um daraus Bewegung zu schaffen und meine eigene Bewegungssprache zu formen. Ich bin fasziniert davon, wie Musik und Tanz, trotz ihrer jahrhundertelangen gemeinsamen Geschichte – und der vielen kreativen Wege, auf denen ihre Beziehung im Laufe der Zeit erforscht wurde – immer noch neue Formen der Verbindung finden können.

Ihre Beziehung, die ich künstlerisch als eine vielschichtige gegenseitige Abhängigkeit begreife, betrachte ich aus verschiedenen Blickwinkeln – immer mit einem feinen, detaillierten Zuhören: sowohl wissenschaftlich als auch emotional, sowohl textural als auch rhythmisch. Mit jedem Komponisten, mit dem ich arbeite, verändert sich diese Sprache und die Suche nach dieser verflochtenen Wechselbeziehung.

In *Sensorial Symphonies* arbeiten wir mit drei unterschiedlichen Klanguniversen – etwas, das ich in dieser Form noch nie zuvor getan habe. Natürlich habe ich schon früher mit Komponisten zusammengearbeitet, aber diesmal fühlte es sich anders an. Einerseits, weil *Sensorial Symphonies* sich mit der Idee der Vegetalität beschäftigt – dadurch erweitert sich der Fokus über die abstrakte Beziehung zwischen Musik und Tanz hinaus hin zu einem konkreten Thema, was eine zusätzliche Komplexität mit sich bringt.

Andererseits weiß ich mit zunehmender Erfahrung als Choreografin viel klarer, was mich an der Beziehung zwischen Musik und Tanz interessiert. Die Zusammenarbeit mit Pascal gab mir daher eine starke Stimme innerhalb der Komposition selbst – er hat wirklich zugehört.

Wenn man mir beim Choreografieren zuschaut, kann es fast so wirken, als würde ein Komponist Musik durch Tanz visualisieren. Ich choreografiere Rhythmen und Texturen in Raum und Zeit. In diesem Stück nahm die Nähe zwischen Klang und Bewegung eine ganz andere Gestalt an als in meinen bisherigen Arbeiten.

Ich hatte außerdem noch nie zuvor so eng mit romantischer Musik gearbeitet. In gewisser Weise ist sie einfacher als zeitgenössische Partituren – und doch bringt der tief verwurzelte kulturelle Hintergrund, den sie trägt, ganz eigene Herausforderungen mit sich.

Pascal, hast du schon vorher mit zeitgenössischem Tanz gearbeitet? Wenn ja, was gefällt dir daran, Musik für Tanz zu kreieren? Falls nicht, wie war es bisher? Hat es deine Wahrnehmung oder dein Verständnis von Tanz verändert? Wenn ja, in welcher Weise?

Ja, ich habe schon vorher mit zeitgenössischem Tanz gearbeitet, nicht nur mit Elisabeth, und ich genieße es wirklich, Musik für Tanz zu kreieren.

Der Prozess ist immer faszinierend, weil er eine grundlegende Frage aufwirft – eine Frage, die Elisabeth und ich viele Male besprochen haben: Wenn man eine Vorstellung vom Verlauf des Stückes hat, was kommt zuerst – die Musik oder der Tanz?

In den meisten Fällen würde ich sagen, dass in 98,5% der Werke die Musik zuerst kommt. Es ist logisch und fast instinktiv, auf diese Weise zu arbeiten.

In *Sensorial Symphonies* jedoch begann mindestens 20% des Stückes mit dem Tanz selbst, was eine seltene und faszinierende Umkehrung darstellt. Sobald dieser erste Rahmen definiert ist, gibt es viele Hin- und Her-Austausche zwischen Musik und Tanz, bis das Endergebnis erreicht ist. Dieser iterative Dialog ist sehr leidenschaftlich und bereichernd, und er ist nur möglich, weil Elisabeth und ich eine gemeinsame Sprache und eine tiefe Beziehung des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens entwickelt haben. Musik in solch engem Dialog mit der Bewegung zu schaffen, hat meine Wahrnehmung von Tanz tiefgehend erweitert und mir gezeigt, wie intim Musik und Bewegung sich gegenseitig beeinflussen und inspirieren können.

Elisabeth, du hast mit der Frage begonnen, „Wie könnte man ein choreografisches Werk schaffen, das der Natur der Pflanzen so nahe wie möglich kommt – ohne ihre Schönheit zu idealisieren, ihre Intelligenz zu reduzieren oder nur ihre Form zu imitieren“. Denkst du, dass du diese Herausforderung gemeistert hast? Welcher Aspekt gefällt dir am meisten?

Nun, gute Frage. Die Sache ist die: Wir Menschen projizieren ständig – auf andere Menschen, auf Lebewesen, auf Situationen. Also ist es unvermeidlich, dass ich, obwohl ich versucht habe, so nah wie möglich an die Natur der Pflanzen zu kommen, dennoch projiziert habe.

Durch meine Forschung und viele Diskussionen mit unserem Philosophen Héctor Andrés Peña habe ich wirklich versucht, zu lernen, wie man Pflanzen anders denken und erfahren kann, jenseits der anthropozentrischen Sichtweisen, mit denen wir aufgewachsen sind. Aber es ging auch darum, das Denken anzuhalten und einfach mit ihnen zu sein – meine Sinne zu öffnen, ohne sie sofort in ein konzeptionelles Format, einen Rahmen oder eine Kategorie zu stecken. Obwohl ich viel forsche und tief darüber nachdenke, wie ich dieses Wissen auf die Bühne bringe, zählt im Studio mit den Tänzern nur die Intuition. Kreation ist niemals eine Frage der Kontrolle. Ich verbringe viel Zeit allein mit der Vorbereitung der Proben und der Formung der Dramaturgie – dann erst tritt die Vision des Stückes wirklich zutage. Aber im Studio wird es mehr wie das gemeinsame Schnitzen einer Skulptur mit den Tänzern: ein Prozess des Loslassens, des Zulassens von Neuem, des Anpassen und Überarbeitens. Wie wir in den Künsten oft sagen, das Stück „schneidet seinen eigenen Weg“. In diesem Sinne fordere ich immer meine eigene choreografische Entwicklung heraus, während ich die Instinkte meiner Mitwirkenden respektiere.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist das Publikum: Das Stück muss sie auf eine sinnliche Reise führen, die ihre Aufmerksamkeit während ihrer gesamten Zeit bei uns im Theater aufrechterhält. Ich denke oft, dass Kreation ein Akt des Spannungsaufbaus ist – eine Aufführung ist nie so rein oder linear wie ein philosophisches Buch; es ist immer eine Verhandlung zwischen vielen Elementen.

Ich behalte immer das Publikum im Kopf: Wie sie vielleicht über Pflanzen denken und wie wir sie dazu führen können, sie anders zu spüren oder zu empfinden. Aus diesem Grund habe ich bestimmte Anker im Stück platziert – Momente, in denen Pflanzenbilder oder Vergänglichkeit

sofort erkennbar sind. Andere Passagen sind philosophisch getrieben – Momente, die zur Reflexion einladen, Fragen aufwerfen oder neue Wege des Wahrnehmens von Pflanzen eröffnen.

Am Ende gibt es also Schönheit, es gibt Form, es gibt Momente, in denen man die Pflanzenwelten erkennt, die man kennt – aber es gibt auch so viel mehr. Und vielleicht ist dieses „so viel mehr“ das, was etwas von der Natur der Pflanzen und unserer Beziehung zu ihnen einfängt.

Pascal, musikalisch stellt dieses Stück eine ziemliche Herausforderung für dich als Komponisten dar, an der Schnittstelle von scheinbar gegensätzlichen Kräften – dem weitreichenden Romantizismus von Rachmaninows Klavierkonzert und den subtilen, nicht-menschlichen Frequenzen des *The Plant Philharmonic*. Wie bist du an diese Herausforderung herangegangen?

Ich bin wie immer herangegangen – intuitiv, lasse meine Instinkte mich leiten und bleibe im ständigen Austausch mit Elisabeth. Der Prozess entwickelte sich über genau ein Jahr, ein kontinuierlicher Dialog von Ideen und Herausforderungen. Auf diesem Weg entdeckten wir einige wirklich überzeugende Lösungen, indem wir Wege fanden, den weitreichenden Romantizismus von Rachmaninows Klavierkonzert mit den zarten, anderenweltlichen Frequenzen des flüstern-den, fragilen Laubs der Insel-Birke, der tiefen, erdigen Resonanz der Baumwurzeln, dem sanften, melodischen Murmeln der Vögel aus der Eifel, dem duftenden, raschelnden Laub des französischen Eukalyptus und sogar dem schrulligen, perkussiven Kichern der mexikanischen Springbohnen, die im *The Plant Philharmonic* wieder vereint sind, in Einklang zu bringen.

Letzte Frage an beide, Elisabeth und Pascal: Was ist das Geschenk von Sensorial Symphonies für euch? Was hat das Stück euch gegeben oder euch beigebracht? Und was habt ihr ihm gegeben? Was habt ihr ihm angeboten?

Elisabeth

Normalerweise choreografiere ich auf sehr abstrakte Weise – und für die meisten meiner bisherigen Arbeiten war das auch der Fall. Ich mag es, den Tanz als eine Kunstform zu ehren, die – zumindest teilweise – außerhalb unserer semantischen Systeme lebt, mit all dem Potenzial, das diese Freiheit mit sich bringt. Räume für diese Art von Vorstellungskraft sind in unserer Gesellschaft selten. Diesmal jedoch wagte ich es, ein Thema zu behandeln, ein Thema, mit dem sich jeder auf irgendeine Weise identifizieren kann. Mit einem Thema zu arbeiten bringt eine weitere Komplexitätsebene mit sich: Wie bleibt man der kreativen Offenheit des Tanzes treu, während man dem Thema Raum gibt, um zu resonieren und das Werk zu transformieren. Das Geschenk dieses Stücks war, dass es meine choreografische Sprache verändert hat, mich für neue Denkweisen darüber zu öffnen, was Choreografie sein kann.

Ein weiteres Geschenk war der Prozess selbst: die Zeit, die ich mit einigen meiner wertvollsten Kollaboratoren auf ein gemeinsames Ziel hingearbeitet habe. Mit ihnen teile ich so viel Vertrauen, dass wir wirklich zusammen schaffen können – es gibt gegenseitigen Respekt, Unterstützung und ein Engagement für etwas Größeres als uns selbst. Das habe ich sehr geschätzt. Durch seine Ambition, Größe und

die Herausforderungen hat mich das Stück auch sehr nahe an das gesamte Team des *Théâtres de la Ville* gebracht. Ich bin unendlich dankbar für ihren Glauben an unsere Arbeit, ihr Vertrauen und dafür, wie jede Person mich in ihrem eigenen Bereich so großzügig unterstützt hat. Unser „Pflanzenstück“ hat uns zusammen wachsen lassen.

Was ich hoffe, dem Tanz – und den Pflanzen – gegeben zu haben, ist meine lebenslange, fast obsessive Hingabe an das Handwerk der Choreografie. Ich habe mein Leben damit ver-

Wenn man mir beim Choreografieren zuschaut, kann es fast so wirken, als würde ein Komponist Musik durch Tanz visualisieren.

Elisabeth Schilling

bracht, zu hinterfragen, was ein Werk künstlerisch, konzeptionell und musikalisch stark macht. Ich habe unaufhörlich nach den besten Lösungen gesucht, nie losgelassen, war hyperdiszipliniert und habe oft mich selbst im Prozess vergessen. Diese Hingabe, diese Ausdauer, habe ich im Gegenzug angeboten.

Pascal

Sensorial Symphonies hat mich in ein Universum von Klängen und Bewegungen eingeladen, das ich mir nie hätte vorstellen können, in dem jede Note und jede Geste lebendig schien. Es hat mich herausgefordert, anders zuzuhören und Intuition über Konvention zu stellen. Im Gegenzug habe ich dem Stück meine Vorstellungskraft, musikalische Sensibilität und die Bereitschaft angeboten, in einem ständigen Dialog mit dem Tanz zu stehen – das Unerwartete zu vertrauen, jede klangliche und choreografische Möglichkeit gemeinsam mit Elisabeth zu erforschen und mich gelegentlich von flüsternden Blättern, kuriosen Pflanzengeräuschen oder den schelmischen Rhythmen der Springbohnen leiten zu lassen.

PRESS

«
Eine Sache ist sicher: Sie werden Ihren Garten oder die Natur nie wieder auf die gleiche Weise betrachten, nachdem Sie dieses multisensorische Werk gesehen haben.
»

Sarita Rao, *Luxembourg Times*:
<https://www.luxtimes.lu/culture/the-secret-life-of-plants-through-dance/93478522.html>

«
Elisabeth Schilling liebt Herausforderungen.»
Grégory Cematti, *Le Quotidien*
<https://lequotidien.lu/culture/danse-elisabeth-schilling-reenchante-la-nature/>

«
Eine poetische, lebendige und entschlossen zeitgenössische Aufführung, die im Auge und im Geist die leuchtende Kraft einer authentischen Begegnung zwischen Körper, Musik und Natur hinterlässt.
»

Giovanni Zambito
<https://www.fattitaliani.it/2025/09/sensorial-symphonies-sinfonia-dei-sensi.html>

«
Und sie macht zeitgenössischen Tanz zu etwas Lebendigem, Polymorphischem, etwas, das man auch ohne jegliche Vorkenntnisse fühlen kann. Sensorial Symphonies ist ein kraftvolles Beispiel dafür. Sie choreografiert Verbindungen, Echos, Reibungen. Sie macht keinen „engagierten“ Tanz, aber sie macht einen Tanz, der berührt. Der vom Leben spricht, ohne es zu sagen. Und der etwas Seltenes schafft: eine subtile, lebendige, kollektive Emotion.
»

Sebastien Vecrin, *BOLD Magazine*

«
„Ihre Tänzerinnen bilden einen Organismus, in dem die Individualität nicht ganz so wichtig sei. Zentraler sei, dass jedes Element der Gruppe gleich wichtig ist und die Gruppe weiterträgt. „Die Pflanzen existieren auch nicht als Individuum, sondern mit der Erde zusammen, mit der Luft zusammen, mit der Sonne zusammen. Und diese Idee des Zusammenseins war quasi der Ausgangspunkt für diese Arbeit, die nicht nur in der Choreografie reflektiert ist, sondern auch in anderen Elementen“, so Schilling.
»

Daniel Konrad, *Luxembourger Wort*
<https://www.wort.lu/kultur/bei-diesem-stueck-tanzen-sogar-die-geruchsnerven/92756231.html>

AUDIENCE VOICES

«
Was mich am meisten berührt hat, ist die Tatsache, das die Schönheit und die Emotionen des Tanzens so ganz lange in mir nachwirken. Sie haben meine Seele berührt und ich war auf eine Weise froh und glücklich, wie es ganz selten ist. Es ist tief und lebendig zugleich - eine andere Art Glück- und ich bin sehr dankbar.
»

Marlene Schommer

«
Du hast etwas ganz Besonderes geschaffen: Anteilnahme. Ein Mitfühlenden für die Pflanzen, ihr Sein, ihre Zerbrechlichkeit, denen du Körperlichkeit verliehen hast. Ich bin immer noch tief berührt!
»

Charel Meder

«
Sensorial Symphonies war für mich wirklich ein mir für immer in Erinnerung bleibendes Erlebnis!
»

Ana-Maria Tzekov, Director of CAPE Ettelbrück

«
Ich hätte nie gedacht, dass sich menschliche Bewegung so pflanzlich zeigen kann – über das Individuum hinaus zu einem verflochtenen Organismus. Das Bühnenbild und die geniale Beleuchtung ließen mich in eine andere Welt gleiten, in der ich mich zwischen Bedrohung und Rettung durch die Livemusik bewegte. Beeindruckend auch die Dauer des Stücks – genug Zeit, um alle Sinne und die Fantasie frei strömen zu lassen.
»

Christopher Petry

DAS STÜCK AUF TOURNEE – TERMINE UND INFORMATIONEN

Sensorial Symphonies ist für Gastspiele in den Jahren 2026 und 2027 verfügbar und kann durch Outreach und Vermittlungsprogramme ergänzt werden, die entsprechend Ihren Bedürfnissen entwickelt werden.

TOURNEE-TERMINE
Incoming:

August - Oktober 2026
Schottland Tour

10th January 2027
CAPE, Luxembourg

* Vergangen:

Uraufführung:
27., 28., 30. September, 02. Oktober 2025 – Théâtres de la Ville de Luxembourg

01. Oktober 2025 – Mosel Musikfestival

7.–13. November 2025 – Mat iech (with you) Tour – Luxemburg in sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen – 11 Vorstellungen mit Workshops und Vermittlungssitzungen.

FORMAT DES STÜCKS

Umfang:
Mid-Scale
5 Tänzerinnen
1 Musiker (Marimba)

Das Stück kann mit oder ohne Live-Musik gespielt werden.

Flexibel, passt sich das Stück sowohl klassischen Theaterraum-Konfigurationen als auch historischen Räumen und nicht speziell dafür vorgesehenen Orten an.

Dauer:
1h

TOURNEE-BEDINGUNGEN

Idealerweise benötigen wir einen Tag für den Aufbau des Bühnenbildes und zwei bis drei Probetage mit den Tänzern vor der Aufführung, davon einen Tag auf der Bühne. Der genaue Zeitplan hängt vom Tourneeprogramm ab und kann verkürzt werden, wenn die Aufführung Teil einer größeren Tournee ist.

Bitte beachten Sie, dass die Produktion flexibel ist und entweder mit der vollständigen Installation (einschließlich Düfte, Licht und Musik) oder in einer reduzierten Version gezeigt werden kann. Das Budget variiert je nach gewählter Installation.



MIT DEN PUBLIKA
OUTREACH UND VERMITTLUNG

Begleitend zur Kreation und Aufführung von *Sensorial Symphonies* bietet die Kompanie mit der Choreografin Elisabeth Schilling, sowie dem künstlerischen Team die folgenden Vermittlungsangebote für ein breites Publikum und verschiedene Zielgruppen an, um sich tiefer mit dem Thema auseinanderzusetzen.



“
O edle und
wunderbar
verzweigte
Demokratie
“
Manuela Infante

GESPRÄCH NACH DER
AUFFÜHRUNG:

Im Anschluss an die Aufführung bieten wir ein Gespräch mit der Choreografin Elisabeth Schilling, sowie Mitgliedern des künstlerischen Teams an. Dieses Gespräch bietet Einblicke in den Schöpfungsprozess und gibt die Möglichkeit, Fragen aus dem Publikum zu beantworten.

PUBLIKATION:

Wir werden eine dreisprachige Publikation erstellen, die dem Publikum die Möglichkeit gibt, sich näher mit dem Werk, seinen Recherchen und Hintergründen zu befassen.

- Einführung in das Thema: Sharon Blackie
- Wissenswertes über Pflanzen (Autor noch nicht bekannt)
- Gedicht von Alexandra Duvekot
- Interview mit der Dramaturgin Eva Martinez, der Choreografin Elisabeth Schilling und der Komponistin Alexandra Duvekot
- Interview mit dem künstlerischen Team zur Entstehung
- Pflanzenphilosoph Michael Marder über die Verbindung von pflanzlichem Leben und künstlerischem Schaffen
- Der Musikwissenschaftler Jean-François Boukobza: Rachmaninov im organischen Sinne hören



IM GESPRÄCH

In verschiedenen Städten möchten wir prominente Persönlichkeiten aus Musik, Tanz, Wissenschaft, Philosophie und Kunst einladen, ein Gespräch über ein Thema der Sensorialen Symphonie zu initiieren.

WORKSHOP-IDEEN:

Wir bieten die folgenden Workshops an, die die Kreation und Aufführung für Menschen aller Altersgruppen aus der Gesellschaft begleiten:

1 . Pflanzentanz: Wie man pflanzliche Texturen in Bewegung umsetzt und seine eigene grüne Choreografie kreiert.

Maximal 1-2 Stunden

Tauche selbst in den Entstehungsprozess von Sensorial Symphonies ein, indem du deine Füße fest in der Erde verwurzelst und zur Pflanze wirst. Wir laden dich ein, Pflanzen durch Bewegung aus verschiedenen Blickwinkeln wie Zeitlichkeit, Texturalität, Dezentralisierung und Sinnlichkeit zu erleben.

2 . Bildnerische Reise durch das musikalische Universum des Stücks

Dauer: 1 Stunde

Ausgehend vom klanglichen, pflanzlichen und musikalischen Universum des Stücks lassen Sie Ihrem Pinsel freien Lauf und halten Sie die Emotionen, Empfindungen und Bilder fest, die Sie im Verlauf von Sensorial Symphonies durchströmt haben.

3 . Pflanzen - im Fluss persönlicher Erinnerungen

Dauer: 2 Stunden

Lassen Sie uns bei einem Tee oder einem Heißgetränk zusammenkommen und die Gefühle und Erinnerungen teilen, die bestimmte Pflanzen in uns hervorrufen - ihren Duft, ihre Präsenz, ihre Klänge, ihr Aussehen, ihren Schatten.



4 . Meditation über die Natur

Dauer: 2 Stunden

Um der gesellschaftlichen Tendenz entgegenzuwirken, unsere natürliche Umgebung zu übersehen und als selbstverständlich anzusehen, bieten wir einen stillen Spaziergang durch die Natur an, der die Möglichkeit bietet, sich in die natürlichen Landschaften, ihre Bewegungen, ihre Mikro- und Makroelemente zu vertiefen und sie mit allen Sinnen von Augenblick zu Augenblick zu erleben.

5 . Die Stadtpromenade: Das Paradies des Unkrauts

Wir bieten eine Stadterkundung auf der Suche nach den winzigen - für den Menschen manchmal unsichtbaren - Bewohnern der städtischen Umgebung, die zu Unrecht Unkraut genannt werden. Bei diesem Spaziergang werden wir unsere Welt auf den Kopf stellen und das Gras feiern, das aus dem Bürgersteig wächst, den Efeu, der sich an den Mauern hochschleicht, die tapferen kleinen grünen Gebilde, die sich über die von Menschen gemachten Grenzen hinwegsetzen, die langen grünen Arme, die aus der Kanalisation ragen.

6 . Der Garten als Partitur (langfristiges Gemeinschaftsprojekt)

Fast jede Pflanze hat eine Geschichte: eine persönliche, wie der Apfelbaum im Garten, den man zur Hochzeit geschenkt bekam, oder eine kulturelle, wie der Rosmarin, der in der Ethnobotanik die Rose Mariens symbolisiert, oder die Eiche, der Baum der „Weisen“, oder der Ahorn, unter dem jeder Streit geschlichtet werden soll.

Mein neuer Projektvorschlag basiert auf der Idee, die Geschichten der Pflanzen, seien sie persönlich oder kulturell, in einem gemeinschaftlichen Tanzprojekt tänzerisch zu erzählen. Über mehrere Wochen hinweg treffen sich die Mitglieder der Gemeinschaft, um sich über Pflanzen und ihre Geschichten auszutauschen und diese zum Tanzen zu bringen.

7 . Weaving a vegetal web of care
(Community Projekt im öffentlichen Raum)

Weaving a Vegetal Web of Care ist eine immersive, gemeinschaftsorientierte Performance-Promenade mit einem symbolischen Faden, der mit Sträußen aus getrockneten Kräutern und lokalen Blumen geschmückt ist. Dieser zerbrechliche und doch widerstandsfähige Faden wurde in Gemeinschaftsworkshops hergestellt und steht für unsere gemeinsame Fürsorge für Pflanzen und einander.

Die Teilnehmer werden dieses pflanzliche Netz in einer stillen Prozession durch die Stadt tragen. Jeder Schritt in Einheit unterstreicht unsere kollektive Verantwortung und gegenseitige Abhängigkeit. Während wir gehen, synchronisieren wir unsere Bewegungen und achten auf die sanfte Spannung des Fadens, die unsere Verbindung und unser gemeinsames Ziel symbolisiert.

Wenn wir unser Ziel erreicht haben, werden die Kräuter als Zeichen unserer Reise verteilt und dienen als bleibende Erinnerung an unsere Verbundenheit mit der Natur und untereinander. Diese einfache, aber tiefgreifende Handlung fördert unseren gemeinsamen Rhythmus und unsere Verbindung.

8 . The Green Disco
(Projekt für öffentliche Parks)

Die Green Disco, die von der Choreografin Elisabeth Schilling und ihrem Team entwickelt wurde, ist ein Projekt für den öffentlichen Raum. Es verbindet körperliche Aktivität, tiefes Zuhören und Meditation über Naturgeräusche mit dem Ziel, Stadtbewohner mit der Natur in städtischen Parks zu verbinden.

Spezielle Schilder mit kreativen Grafiken von Studio Polenta laden die Parkbesucher dazu ein, sich zu bewegen und den Baumklängen zu lauschen, inspiriert von der Trimm-Dich-Bewegung der 1970er Jahre in Deutschland. Aufforderungen wie „Bewege dich wie ein Ast im Wind“ und ein Soundtrack mit Baumgeräuschen fördern das Einfühlungsvermögen in die Pflanzenwelt und ermutigen zu einer physischen Verbindung zur Natur.

QR-Codes auf den Schildern ermöglichen die Weitergabe von Soundpartituren, und der Hashtag #greendisco lädt zum Teilen von Tanzvideos in den sozialen Medien ein. Dieses Projekt fördert die Nutzung des Parks, regt zu Aktivitäten im Freien an und verbindet Menschen, Natur und die Gemeinschaft über Mobiltelefone.

VERGANGENE ARBEITEN

Hier können Sie sich bisherige Projekte ansehen:
WWW.ELISABETHSCHILLING.COM/PROFESSIONAL

Passwort: ELISABETH



„HEAR EYES MOVE. Dances with Ligeti, fortissimo! Ungewöhnliches, aber kraftvolles Tanzkonzert! Wir lieben es!“

Par La Provence Patrick Denis





„Elisabeth Schilling, Gewinnerin des Lëtzebuurger Danzpräis, ist der junge Star des europäischen zeitgenössischen Tanzes.“

Loïc Millot, culture.lu

DAS TEAM

Konzept:
Elisabeth Schilling in
Zusammenarbeit mit dem Team

Choreographie:
Elisabeth Schilling

Tanz:
Manuela Hierl, Marla King,
Noa Nies, Aurore Mettray,
Marine Tournet
Alle Bewegungen wurden
gemeinsam mit den
Tänzerinnen entwickelt.

**Choreografische Assistenz
& Probenleitung:**
Brian Ca

Kostüme & Bühnenbild:
Agnes Hamvas

**Musikalisches Konzept
& Originalkomposition:**
Pascal Schumacher,
basierend auf einer
De- und Rekonstruktion
von Sergei Rachmaninows
2. Klavierkonzert, unter
Einbeziehung von Elementen
der Plant Philharmonic

Management Pascal
Schumacher: Ausführender
Musikproduzent Rafael Junker,
Monday Night Productions

**Aufnahme des 2.
Klavierkonzerts:**
Daniil Trifonov,
Philadelphia Orchestra,
Yannick Nézet-Séguin

Die Plant Philharmonic:
Apfelbaum (*Malus domestica*),
Ginkgobaum (*Ginkgo biloba*),
Kiefer (*Pinus*), Trauerweide (*Salix
babylonica*), Mammutbaum
(*Sequoia sempervirens*), Linde
(*Tilia*), Rosskastanie (*Aesculus
hippocastanum*), Platane
(*Platanus*), Birke (*Betula*), Tanne
(*Pinaceae*), Hartriegel Strauch

(*Cornus*), Pando Wald - Unter
dem Baum (*Populus tremuloides*),
Japanisches Seegras (*Zostera
japonica*), Seegras (*Zostera*),
Besenginster (*Cytisus scoparius*),
Mexikanische Springererbsen/
Mexikanische Springbohne,
Isländische Birke (*Betula
pubescens*), Tomate,
Rotbuche (*Fagus sylvatica*),
Eukalyptus (*Eucalyptus*), Feige
(*Ficus*), Lärchen (*Larix*), Waldkiefer
(*Pinus sylvestris*), Eichen
(*Quercus*), Seggenwurzeln
(*Carex*), Karden (*Dipsacus*)

*Gemeinschaften, Interaktionen
und Kommunikation in
Ökosystemen (P1-0255) und
Ökotremologie (Z1-50018),
finanziert von der Sloevian
Research and Innovation
Agency.*

Aufgezeichnet von:
Alexandra Duvekot, Jez riley
French, Jeff Rice
, Rok Šturm (National Institute
of Biology, Slovenia), Hidden
Sound.

Duftkunst:
Ezra-Lloyd Jackson

Lichtdesign:
Fränz Meyers

**Klanginstallation
The forest still sings for us:**
Alexandra Duvekot

Live-Musik:
United Instruments of Lucilin
Galdric Subirana, Musiker

**Dramaturgie
& Leadership-Coach:**
Eva Martinez

Sounddesigner:
Clément Marie

Texte zum Stück:

Neel Chrillesen

**Begleitende
Musikwissenschaftler:**
Jean-François Boukobza
(CND SM Paris), Steffen A.
Schmidt (ZHdK Zürich)

Begleitender Philosoph:
Héctor Andrés Peña

Fotografie & Videografie:
Bohumil Kostohryz

Produzent:innen:
Joëlle Träuffler, Jon Roberts,
Clara Berrod und Susan Hay

Presse & Website:
Tyska Samborska

Tour-Managerin:
Marie Simplex

*Das Rahmenprogramm
wurde gemeinsam mit
Manon Meier entwickelt.
Elisabeth Schillings
Forschung zur Vegetalität
wurde durch die Werke
von Michael Marder, Stefano
Mancuso, Emmanuele Coccia,
Wolf-Dieter Storl, Monica
Gagliano, Zoë Schlanger
und anderen inspiriert.*

In Auftrag gegeben von:
Théâtres de la Ville
de Luxembourg

Co-Produktion:
Elisabeth Schilling
& Company

Unterstützt von:
SACEM Luxembourg,
Ministère de la Culture
Luxembourg, TROIS C-L |
Maison pour la danse

Residenzen:
Karukera Ballet Guadeloupe
& RedSapata Art, Culture
and Dance Initiative

BIOGRAFIEN:

Elisabeth Schilling CHOREOGRAFIN

Elisabeth Schilling ist Tänzerin und Choreografin. In enger Zusammenarbeit mit einem internationalen Team und im Rahmen verschiedener Kooperationen entwickelt sie transdisziplinäre Projekte zwischen Bewegung, Design, Bildender Kunst und Musik und bringt diese Disziplinen untereinander und mit einander zum Tanzen. Sie ist Associate Artist an den Théâtres de la Ville de Luxembourg.

Elisabeth hat bereits zahlreiche choreografische Aufträge von Institutionen wie dem Grand Théâtre du Luxembourg und der Philharmonie Luxembourg, der Tate Gallery of Modern Art (London), dem Museum für Angewandte Kunst (Frankfurt/Main), Gauthier Dance (Stuttgart), dem Scottish Dance Theatre Creative Learning (Dundee), Boston Dance Theatre und anderen erhalten.

Darüber hinaus wurde ihre Arbeit in zahlreichen Veranstaltungsorten und auf Festivals gezeigt, darunter Saatchi Gallery, Whitechapel Gallery (London), MUDAM (Luxemburg), Kunstfest (Weimar), Ludwigsburger Schlossfestspiele (Ludwigsburg), Les Hivernales (Festival Off Avignon), Dance Live Festival (Aberdeen), Hunterian Art Gallery (Glasgow) und The Place (London).

Als Performerin tanzt Elisabeth regelmäßig in internationalen Produktionen quer durch Europa, darunter im Vereinigten Königreich, in Finnland, Norwegen, Österreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland. Sie hat mit rund 40 Choreographen aller Stile und Generationen zusammengearbeitet und Werke



von Scottish Dance Theatre, Sasha Waltz, Trisha Brown, Koen Augustijn, Clod Ensemble London usw. aufgeführt. Als Rednerin wurde sie zu TEDx Luxembourg City und zur Konferenz #CultureIsNotALuxury im Rahmen der British Art Show eingeladen.

Elisabeth hat mehrere Auszeichnungen von verschiedenen Institutionen erhalten, unter anderem den Dance Award 2021 des Großherzogtums Luxemburg: Dance Umbrella (Young Spark), Bolzano Danza und AWL Mainz.

Zuletzt wurde sie für ein Fellowship am Centre for Ballet and the Arts der New York University sowie für einen OPUS Klassik nominiert.

2016 gründete sie Making Dances asbl, ihre Kompanie in Luxemburg, und seitdem ist ihre Produktion auf Tournee, mit fast 250 Aufführungen in 19 Ländern. Elisabeth ist derzeit Gastdozentin an der MdW Wien, unterrichtet regelmäßig an der ZHDK Zürich und ist Projektcoach für das European Union Project Future Laboratory.

WWW.ELISABETHSCHILLING.COM

Aurore Mettray TANZ

Aurore Mettray studierte Tanz an der International Dance Academy (AID) in Paris. Nach ihrem Abschluss im Alter von 22 Jahren vertiefte sie ihr Wissen über zeitgenössischen Tanz durch Workshops mit renommierten Kompanien und Künstlern wie La Veronal, Wim Vandekeybus, Hofesh Shechter und Los Little Guys.

Parallel dazu arbeitete Aurore mit mehreren Kompanien und Produktionen in Frankreich und international. Sie hatte die Gelegenheit, mit Choreograf:innen wie Sarah Adjou, Giuliano Peparini, Franco Dragone, Damien Jalet und Alexander Ekman zusammenzuarbeiten.

2021 entdeckte sie zudem ihre Leidenschaft für die Schauspielkunst und entschied sich für eine Ausbildung am Studio Pygmalion. Ihre künstler-

ische Neugier erstreckt sich über verschiedene Disziplinen – sie erkundet unterschiedliche künstlerische Welten in den Bereichen Tanzkompanien, Kurzfilme, Musicals, Werbung und Kino.



Manuela Hierl TANZ

Manuela Hierl ist eine zeitgenössische Tänzerin, Choreografin und B-Girl mit spanischen und argentinischen Wurzeln. Sie schloss ihr Ballettstudium am Royal Ballet Conservatory in Spanien ab und absolvierte ihren Bachelor in Performance und Choreografie an der SEAD (Salzburg Experimental Academy of Dance). Ihr Stil vereint verschiedene Disziplinen, darunter Akrobatik, urbane Tanzstile, Floorwork und eine breite Palette zeitgenössischer Techniken.

Aktuell arbeitet sie als freischaffende Künstlerin für das Kinetic Orchestra. Ihre Stücke wurden bereits zu Festivals wie dem Guidance Festival Hannover, International Ballet Gala Landestheater Salzburg, INACT Festival und La Morgueeingeladen. Außerdem tanzte sie in Projekten von Irene Kalbusch, Marie-Lena Kai-

ser, Olivier Dubois und Horacio Macuacua.

Ihre Choreografien haben oft eine starke feministische und politische Aussage. Neben ihrer choreografischen Arbeit hat Manuela zahlreiche Breaking Battles in Europa und Argentinien gewonnen und war Halbfinalistin beim Red Bull BC One Austria..





Noa Nies

TANZ

Noa Nies ist eine leidenschaftliche zeitgenössische Tänzerin aus Luxemburg, die eine breite Ausbildung in klassischem, zeitgenössischem, urbanem und lateinamerikanischem Tanz vereint. Sie begann ihr Studium am Konservatorium der Stadt Luxemburg und setzte ihre Ausbildung unter anderem bei der Kibbutz Contemporary Dance Company und CobosMikafort.

Beruflich hatte Noa bereits die Gelegenheit, mit Kompanien wie Elisabeth Schilling & Company, Z Art Dance von Giovanni Zazzera und JC Movement Production von Jill Crovisier aufzutreten. Zudem wirkte sie in Filmprojekten mit, darunter der Spielfilm Stargazer von Christian Neuman, in dem sie Tanz und Schauspiel vereinte.

Ihre Leidenschaft für den Tanz geht über die Performance hinaus – sie sucht nach interdisziplinären Projekten, die kreative Grenzen verschieben. Durch ihre Erfahrungen wächst Noa stetig als Tänzerin und schätzt jede Möglichkeit, von talentierten Künstler:innen zu lernen.

Marla King

TANZ

Marla ist eine walisische freiberufliche Tanzkünstlerin, Dozentin, Massagetherapeutin und Aktivistin für Klimagerechtigkeit. Sie absolvierte ihre Ausbildung an der Northern School of Contemporary Dance (2016-2018) und war anschließend als Tänzerin in der Ausbildung bei der National Dance Company Wales tätig, wo sie Werke von Choreograf:innen wie Alexandra Waierstall, Fearghus Ó Conchúir, Nikita Goile und Caroline Finn probte und aufführte. Seitdem arbeitet sie als freiberufliche Tanzkünstlerin mit Rhiannon Faith Company, Rendez Vous Dance, Richard Chappell Dance, Gwyn Emberton, Eleesha Drennan, Impelo, Elisabeth Schilling, Jack Philp und der National Dance Company Wales.

Marla leitet Bewegungsworkshops und unterrichtet in verschiedenen Kontexten. Sie betrachtet diese Praxis durch die Linse des walisischen Wortes „dysgu“, das sowohl „lernen“ als auch „lehren“ bedeutet. Sie ist begeistert von diesem wechselseitigen Austausch und den Verbindungen und Entwicklungen, die dadurch entstehen. Zudem vertieft sie ihre choreografische Praxis durch einen Auftrag im Rahmen des Supporting Acts Programms, das 2022 von Richard Chappell Dance entwickelt wurde, sowie durch die Mitgestaltung des glanio-Kollektivs, das seit 2021 gemeinsam arbeitet.

Neben ihrer künstlerischen Laufbahn leitet Marla Workshops und Dialogveranstaltungen mit verschiedenen Kreativen und Kunstorganisationen, um Werte der Klimagerechtigkeit und des ökologischen Bewusstseins in deren Arbeit zu verankern. Sie ist aktives Mitglied der Gewerkschaft Equity, sowohl im Rat als auch im Netzwerk Equity for a Green New Deal, wo sie sich für Klimagerechtigkeit innerhalb des Sektors und darüber hinaus einsetzt. Darüber hinaus ist



Marla Co-Moderatorin und Vorstandsmitglied des Resilience Project, einer von Jugendlichen geführten Organisation, die junge Menschen unterstützt, die unter Klimaangst und Erschöpfung durch Aktivismus leiden. Durch kreative Prozesse fördert das Projekt emotionale Bewusstheit und kollektive Fürsorge in aktivistischen Räumen.

Marine Tournet

TANZ

Marine stammt ursprünglich aus einem Pariser Vorort und machte 2017 ihren Abschluss am Trinity Laban Conservatoire of Music & Dance (London). Danach zog sie nach Cardiff und tanzte fast sechs Jahre lang bei der National Dance Company Wales, mit der sie durch das Vereinigte Königreich, Europa und Asien tourte und Werke von verschiedenen internationalen Choreografen aufführte, darunter Marcos Morau, Caroline Finn, Andrea Costanzo Martini, Fernando Melo und Roy Assaf, um nur einige zu nennen.

Als freischaffende Tänzerin arbeitet sie mit verschiedenen Choreographen aus Wales und England sowie mit der Welsh National Opera, Sweetshop Revolution, der Pariser Oper, (LA) HORDE und Damien Jalet zusammen.

Neben dem Tanzen hat Marine eine große Leidenschaft für die Schauspielerei. Sie hat im Sommer 2022 einen Kurs an der LAMDA absolviert und danach mit einem privaten Coach trainiert. Sie freut sich sehr darauf, mit Elisabeth und dem restlichen Team an diesem schönen und inspirierenden Projekt mitzuarbeiten.



Ágnes Hamvas

KOSTÜM & BÜHNENBILD

Ágnes Hamvas wuchs in der Vojvodina im ehemaligen Jugoslawien als Teil der ungarischen Minderheit auf. Seit 2004 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin, Kostüm- und Bühnenbildnerin für Theater und Film und hat u.a. mit folgenden Regisseuren zusammengearbeitet: Matthias von Stegmann, Margit Mezgolic, Esther Muschol, Anne Simon, Jean Michel Bruyère, Boris C. Motzki, Peter Kern, Gernot Plass, Houchana Allahyari, Goldfarb&Goldfarb, Dániel Bères. Die Künstlerin hat zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in renommierten Galerien in Österreich, Ungarn, Kanada, Slowenien und Rumänien realisiert. Zurzeit lebt und arbeitet sie in Wien.



Pascal Schumacher

MUSIKALISCHES KONZEPT & KOMPOSITION

Pascal Schumacher ist zweifellos einer der vielseitigsten Musiker seiner Generation. Die musikalischen Einflüsse, aus denen er seine stets authentischen Gesamtkunstwerke erschafft, sind vielfältig – ob als Vibraphonist, Komponist, Bandleader oder Sound Director. Er spielte mit außergewöhnlichen Künstlern wie Maxime Del-pierre, Francesco Tristano, Bachar Mar Khalifé, Jef Neve, Kenny Barron, Magic Malik, Rabih Abou-Khalil, Nelson Veras und Nils Frahm. Schumacher verbindet emotionale klassische Musik mit minimalistischen elektronischen Klängen und erschafft so, was oft als Modern Classical Music bezeichnet wird – doch für ihn selbst sind solche Klassifizierungen überflüssig. Musik ist für ihn ein grenzenloser Spielplatz.



Galdric Subirana

PERCUSSION

Galdric ist ein französischer Schlagzeuger, der sich leidenschaftlich für zeitgenössische Musik begeistert, insbesondere für Werke lebender Komponisten. Klassisch ausgebildet und sehr kooperationsorientiert sieht er sich als Bindeglied zwischen der Vision des Komponisten und dem Erleben des Publikums und findet Erfüllung in diesem dynamischen Austausch.

Sergej Rachmaninow

KOMPOSITION DES 2. KLAVIER-KONZERTS

Sergej Rachmaninow ist einer der beliebtesten und meistgespielten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1843 in Russland geboren und studierte an den Konservatorien von St. Petersburg und Moskau. Im Jahr 1891 schloss er sein Studium sowohl im Fach Klavier als auch im Fach Komposition mit Bestnote ab. Rachmaninow war die letzte große Figur der Tradition der russischen Romantik und ein führender Klaviervirtuose seiner Zeit, und ist vor allem für seine Klavierkonzerte bekannt, und für seine Komposition für Klavier und Orchester mit dem Titel Rhapsodie über ein Thema von Paganini (1934) bekannt. Seine

Während seines Studiums gewann Galdric mehrere internationale Preise als Solist. Heute konzentriert er sich hauptsächlich auf das Ensemblespiel und tritt seit 2023 regelmäßig mit den United Instruments of Lucilin auf. Davor war er fünf Jahre lang Mitglied von Les Percussions de Strasbourg, wo er an der Entstehung zahlreicher neuer Werke mitwirkte und an einer Vielzahl internationaler Projekte teilnahm.

Ein besonderer Höhepunkt seiner Karriere ist die Teilnahme an der Pli selon Pli-Tour durch Europa, die von Pierre Boulez selbst mit dem Ensemble Intercontemporain dirigiert wurde. Eine weitere bedeutende Auszeichnung ist der Gewinn einer Victoire de la Musique Classique für die Aufnahme von Burning Bright von Hugues Dufourt.

Parallel zu seiner Karriere als Interpret unterrichtet er Schlagzeug am Conservatoire de la Ville de Luxembourg, wo er den Studierenden hilft, sowohl technische Fähigkeiten als auch künstlerische Sensibilität zu entwickeln und einen breiten, offenen Zugang zum Instrument zu fördern.



Musik zeichnet sich durch einprägsame, schwebende Melodien, reiche Orchestrierung und romantische chromatische Harmonien aus. Sein Klavierkonzert Nr. 2 stand fünf Jahre in Folge an der Spitze der Hall of Fame von Classic FM.



Die Plant Philharmonic

Die Plant Philharmonic ist eine Sammlung vielfältiger Pflanzenklänge, die mithilfe verschiedener technischer Verfahren von KlangkünstlerInnen, bioakustischen Laboren

Ezra-Lloyd Johnson

DUFTKUNST

Ezra-Lloyd Jackson ist ein Parfümeur und multidisziplinärer Künstler aus Süd-London. Im Jahr 2018 begann er eine Ausbildung bei der Parfümberatungsfirma und Labor Olfiction, wo er sich vom Laborassistenten zum Parfümeur hocharbeitete, während er parallel eine unabhängige Duftdesign-Praxis aufbaute. Während dieser Zeit entwickelte er tragbare Düfte, die später das Kernsortiment seiner 2023 gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Riley Agutter gegründeten Marke deya bildeten.

Ezras Arbeit umfasst eine Vielzahl von Kollaborationen mit Künstler:innen und Designer:innen wie Anthea Hamilton, Ronan McKenzie, R.I.P Germain, Julian Knxx, Babirye Bukilwa, Rahemur Rahman, Matthew Needham und Speakers Corner Quartet. Seine Werke wurden unter

und WissenschaftlerInnen aufgenommen wurden. Im vergangenen Jahr forschte Elisabeth Schilling sowohl zu direkten als auch indirekten Pflanzenklängen und formte daraus die Plant Philharmonic. Diese beinhaltet Aufnahmen von Alexandra Duvekot, Jez Riley French, Jeff Rize, Rok Šturm, Hidden Sound, mit Klängen folgender Pflanzen (Beispiele): Hartriegel Strauch (Cornus), Pando Wald - Unter dem Baum (Populus tremuloides), Japanisches Seegras (Zostera japonica), Seegras (Zostera), Besenginster (Cytisus scoparius), Mexikanische Springererbsen/Mexikanische Springbohne, Isländische Birke (Betula pubescens), Tomate, Rotbuche (Fagus sylvatica), Eukalyptus (Eucalyptus), Feige (Ficus), Lärchen (Larix), Waldkiefer (Pinus sylvestris), Eichen (Quercus), Seggenwurzeln (Carex), Karden (Dipsacus). *Gemeinschaften, Interaktionen und Kommunikation in Ökosystemen (P1-0255) und Ökotremologie (Z1-50018), finanziert von der Sloevian Research and Innovation Agency.*



anderem im ICA, Barbican, V&A Museum, Sarabande, FACT Liverpool, Soho House, Netflix HQ und auf der Biennale von Venedig präsentiert. Zudem leitete er Duft-Workshops für Institutionen wie Gucci, 180 Strand, das Science Museum und IntoUniversity.

Eva Martinez

DRAMATURGIE

Eva Martinez ist Kuratorin, Produzentin, Dramaturgin und Coach für darstellende Künste. Zuletzt war sie Artistic Programmer bei Sadler's Wells in London (2013-2020), wo sie für das Lilian Baylis Studio ein Programm kuratierte, das im Besonderen KünstlerInnen aus Großbritannien neben den renommiertesten internationalen Arbeiten präsentierte und neue KünstlerInnen auf die Hauptbühne brachte. Sie leitete die Künstlerentwicklung und Recherche für dieses renommierte Tanzhaus und unterstützte eine neue Generation von KünstlerInnen dabei, ihre künstlerische Stimme zu festigen und einem großen Publikum neue Perspektiven zu vermitteln. Vor dieser Tätigkeit war sie Dance and Performance Programmer am Southbank Centre, London (2009-2011), Europas größtem Kunstzentrum.

Geboren und aufgewachsen in Frankreich mit spanischem Erbe, zog sie 2000 nach Großbritannien und lebt derzeit in London. Sie kam zu Trinity Laban (2002-2006), als die als die Schule in ihr preisgekröntes Gebäude umzog, und wechselte dann zur nationalen Tanzagentur Dance4 (Nottingham, 2006-2009), wo sie die Leitung von nottdance, einem unverwechselbaren internationalen Festival für neue Bewegungen im Tanz, leitete und ihre ersten Erfahrungen als Kuratorin sammelte.

Jetzt, mit 20 Jahren Erfahrung, ist Eva freiberuflich tätig und konzentriert sich auf ihre Praxis als Coach, Mentorin und Dramaturgin mit Tanzkünstlern und Change Makerin. Sie ist eine gefragte Kuratorin und Beraterin, die mit einem ausgedehnten Netzwerk von Kulturorganisationen auf der ganzen Welt zusammenarbeitet. Sie ist bekannt für ihren fördernden Ansatz bei der Entwicklung von Talenten, für ihr Eintreten für Experimente und Vielfalt und speziell für die Unterstützung des Ausgleichs von Ungleichheiten in Bezug auf geschlechtliche und rassische strukturelle Diskriminierung.



Alexandra Duvekot

KOMPONISTIN DER SOUNDINSTALLATION 'THE FOREST STILL SINGS FOR US'

Fasziniert davon, dass Pflanzen tatsächlich Klänge erzeugen, welche zudem verstärkt werden können, begann die Künstlerin und Musikerin Alexandra Duvekot Anfang September 2012 im Biolabor der School of Visual Arts in New York Pflanzenklänge zu erforschen.

„Pflanzenklänge“ können als Kommunikationsmittel verstanden werden, und es scheint, als reagierten Pflanzen auf den Menschen und seine Umgebung. Der tatsächliche Klang der Pflanzen selbst ist schwer zu erfassen, doch lassen sich Daten und Schwingungen auf sinnvolle Weise in Klang umwandeln. Der Wunsch, den Klang von Pflanzen zu hören, führte Duvekot zu gründlichen Recherchen und Gesprächen mit verschiedenen Wissenschaftlern, Klangexperten und Philosophen in aller Welt.

Für einen Aufenthalt im STEIM in Amsterdam im Jahr 2014 sammelte Duvekot 20 Pflanzen, um mit ihnen eine musikalische Performance auf einer Tonhöhe von 432 Hz zu kreieren und gleichzeitig die Unterschiede im Verhalten der Pflanzen zu untersuchen. Dies war der Beginn eines fortlaufenden Projekts, das nach seinen Teilnehmern den Namen „The Plant Orchestra“ erhielt.

Die Aufführung des Plant Orchestra besteht aus einer mit Pflanzen interagierenden Musikkomposition, in der der Klang von Pflanzen und die Möglichkeit des Kontakts zwischen Mensch und Pflanze erforscht werden. Seit 2012 geht dieses Projekt auf Tournee, wobei sich dem Orchester verschiedene Mitglieder aus lokalen botanischen Gärten, Wäldern und Wohnzimmern anschließen. Ein Wald auf der Insel Terschelling hat ein Klangstück mit den „Herzschlägen“ seiner Bäume aufgeführt, eine Gruppe von Wissenschaftlern hat Geschichten über das Leben der Pflanzen erzählt und diverse botanische Gärten wurden in Galerien und Theatern von New York City bis Porto ausgestellt.



United Instruments of Lucilin

Das Ensemble für zeitgenössische Musik United Instruments of Lucilin wurde 1999 von einer Gruppe leidenschaftlicher und engagierter Musiker gegründet und ist das einzige luxemburgische Kammermusikensemble, das sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert hat. United Instruments of Lucilin widmet sich ausschließlich der Förderung und Auftragsvergabe von Werken des 20. und 21. Jahrhunderts und ist heute weltweit für seine herausragenden Programme bekannt.

In rund 40 Konzerten pro Jahr präsentiert Lucilin ein breites Spektrum an musikalischen Veranstaltungen, das von „traditionellen“ Konzerten über Musiktheaterproduktionen, Kinderprojekte und Improvisationssitzungen bis hin zu Diskussionen mit Komponisten reicht. United Instruments of Lucilin arbeitet im Bereich zeitgenössischer Opern- und Musiktheaterprojekte eng mit dem Grand Théâtre de Luxembourg zusammen und hat u.a. Toshio Hosokawas Monodrama The Raven mit Charlotte Hellekant, Philippe Manourys „Denkspiel“ Kein Licht in der Inszenierung von Nicolas Stemann und kürzlich Adam Maors Oper The Sleeping Thousand, die beim Festival d’Aix-en-Provence (Frankreich) uraufgeführt wurde, uraufgeführt.

United Instruments of Lucilin organisiert jedes Jahr zusammen mit neimënster und dem rainy days festival (Philharmonie Luxembourg) die Luxembourg Composition Academy,

die einzige Kompositionsmeisterklasse in Luxemburg, und lädt acht junge Komponisten ein, an einem brandneuen Stück zu arbeiten.

United Instruments of Lucilin organisiert jedes Jahr zusammen mit neimënster und dem rainy days festival (Philharmonie Luxembourg) die Luxembourg Composition Academy, die einzige Kompositionsmeisterklasse in Luxemburg, und lädt acht junge Komponisten ein, an einem brandneuen Stück zu arbeiten.

Im Laufe der Jahre hat United Instruments of Lucilin ein stetig wachsendes, begeistertes Publikum erreicht und innovative musikalische Ausdrucksformen gefördert, wie z. B. Black Mirror, eine immersive Erfahrung, die in einem verlassenen Hotel stattfindet, ein Auftragswerk für Alexander Schubert, das 2016 im Rahmen des Festivals rainy days der Philharmonie Luxembourg, einem weiteren wichtigen Partner des Ensembles, uraufgeführt wurde. Im Mai 2022 hat das Ensemble Sleep Laboratory, Alexander Schuberts letztes immersives Projekt mit VR, beim Festival Acht Brücken in Köln, bei der Biennale in Venedig und beim rainy days festival uraufgeführt.

In letzter Zeit hat United Instruments of Lucilin Werke bei James Dillon, Fatima Fonte, Giulia Lorusso, Philippe Manoury, Sonja Mutić, François Sarhan, Igor Silva und Stefan Prins in Auftrag gegeben.



© Alfonso Salgueiro

WWW.LUCILIN.LU

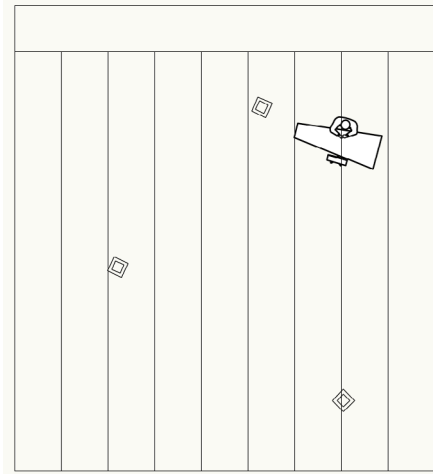
ANHANG: TECHNISCHES DATENBLATT

GENERAL INFORMATION

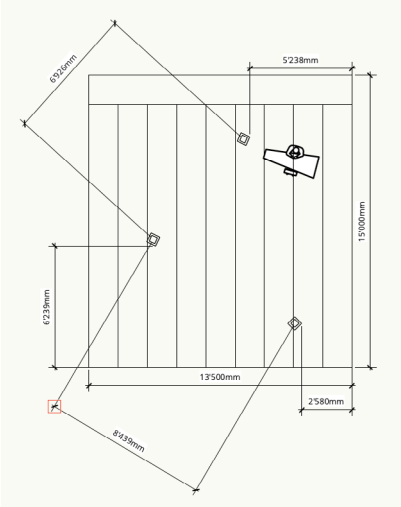
Title: Sensorial Symphonies
Company: Elisabeth Schilling & Company
Artistic Director: Elisabeth Schilling, dance@elisabethschilling.com
Producer/Technical Manager: Jon Roberts, producer@elisabethschilling.com
Premiere: 27th September 2025 at Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg

SPACE REQUIREMENTS - BLACK BOX

- Stage size: minimum 10m x 10m, ideally 13.5m (w) x 15m (d)
- Flooring: Black Dance Floor
- Floor to be swept and mopped on a daily basis, and before each show
- Setting: Black legs, black borders and black backdrop
- Plan View:



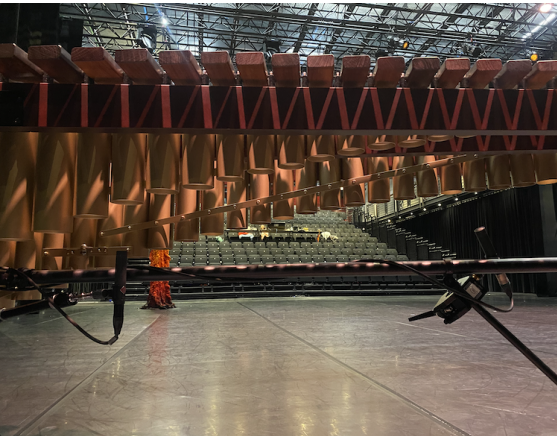
- Approximate positioning:



SET DESIGN

Required
Type: Modular set (Stecktechnik)
– fast assembly/disassembly, 20mins max.

Elements:
3 tree structures composed of modular elements:
Tree A: 1 module (2.15m). Complete unit, no assembly required.
Tree B: 2 modules (total 3.60m). Assembly required
Tree C: 2 modules (total 5.40m). Assembly required
Tools Required: Allen Key, bolts + spare bolts
Module size: approx. 1.80m height x 30 x 30cm.
Base plates: approx. 50 x 50cm.
Flame Retardant Info: see separate documents
Stage Weights: 6 x stage weights are required, each minimum 12.5kg
Storage: Overnight storage space required for both set and marimba.



COSTUME DESIGN

Required

Costumes: 6 in total, all requiring daily cleaning, drying and steaming.

SCENT DESIGN

Optional

Up to 3 scents accompany the creation (optional, not mandatory).
Requires electric hot plates, simmering water, and fans, which uses vapour and air to spread the scent around space
Fully adaptable and can be omitted depending on venue conditions.

LIGHT DESIGN

Required

The lighting design can be fully adapted to each space and can work within the limits of your technical setup and equipment.

SOUND DESIGN

Required

5 Octave Marimba, i.e. YM-5100A

Microphones and microphone arms/clamps for Marimba
4 x Neumann KM184 or similar
4 x magic arms and/or manfrotto clamps for attaching mics to marimba, see pictures

Full-Range Stereo PA* with good and even coverage** of the whole audience, capable of producing 105 dB SPL at FOH without distortion

*L-Acoustics, d&b audio, Meyer Sound preferred
**center speaker/cluster preferred, subs on separate channel preferred

Ideal setup:

2 x PA speakers down stage,
4 x 12-inch monitor speakers on stage floor (linked on two mix busses, „left“ and „right“),
4 x surround speakers, 2 x Rear Speakers, 4 x Top-Down „wash“ speakers around / above the audience, all on independent channels

Ableton 11 as playback device - output 24 channels (via Dante) into Sound desk

Dante-capable sound desk, for example YAMAHA CL5, sends LTC to light desk from local omni out, feeds 22 channels into PA (with Subs and center on separate channel) for spatial audio installation, please provide iPad remote control for sound desk if possible

Ableton 24-ch Output patch:

- 1/2 Portal Stereo P.A.
- 3/4 Sub, center
- 5/6 Surr 1 L/R
- 7/8 Surr 2 L/R
- 9/10 Rear L/R
- 11/12 Stage down L/R
- 13/14 Wash front L/R
- 15/16 Wash back L/R
- 17/18 Reverb Front L/R
- 19/20 Reverb Rear L/R
- 21/22 Plant Sounds Mix
- 23/24 Timecode, blank channel



RECORDING

We also have a stereo mix, with and without the Marimba.

CREW & SCHEDULE

Company team arriving with production:

- 5 dancers
- 1 marimba player
- 1 choreographer
- 1 producer
- 1 sound designer/operator
- 1 lighting designer/operator
- 1 scent artist

Venue to provide:

- Lighting technician
- Sound technician
- Stage technician

Setup time:

Strike time:

PERFORMANCE MANAGEMENT

Warm up: Either the stage, or a separate warm up space is required up to 30 minutes before the start of the show

Latecomers:



KONTAKT

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unseren Produzenten Jon Roberts (producer@elisabethschilling.com), oder an unsere Tourmangerin Marie Simplex (touring@elisabethschilling.com) oder an de la Ville Melinda Schons (mschons@vdl.lu)

